

Albin Csáky, das im geschmackvoll angelegten Park steht und einen malerischen Blick auf die Ruinen der Zipser Burg bietet.

An der Kirchdrauf-Deutschaner Landstraße liegt, von kahlen Kalkhügeln umgeben, das dem Zipser Capitel gehörige Bad Sibra; seine Quelle ist reich an kohlensaurem Kalk und Glaubersalz. Unmittelbar dabei liegt das Bad Balócz mit kohlenensäurehaltiger Eisenquelle. Dann berührt die Landstraße das Dorf Gorg (Görgö), wo Graf Hilarius Csáky einen großen Park mit neuerbautem Schlosse und eine Musterwirthschaft besitzt. Sechs Kilometer weiter folgt Deutschau (Vöcse), der Comitatsitz, auf einem Hügel am engen Thale des Leutschbaches. Es hat 6.370 Einwohner, ist Sitz der Verwaltungs-, Finanz- und Baubehörden, des Stuhlrichteramtes und Gerichtshofes, hat ein kön. Obergymnasium, eine Staats-Oberrealschule und eine staatliche höhere Töchterchule, ist Sitz des Zipser Historischen Vereines, besitzt ein Casino und andere Culturinstitute, zahlreiche industrielle Unternehmungen und eine Flügelbahn, ist also ein Ort von bedeutendem Verkehr. Wohlerhaltene öffentliche und Privatgebäude aus alter Zeit, sowie der starke Mauerwall der Stadt berichten noch von der reichen, mächtigen Hauptstadt der alten „Zipser Sachsenprovinz“. Die Sachsen sollen die alte Stadt südlich vom Standorte der jetzigen, im XII. Jahrhundert unter Géza II. gegründet haben. Diese wurde jedoch von den Tataren zerstört, worauf im Jahre 1245 das heutige Deutschau erbaut wurde. Von hier zog Karl Robert 1312 an der Spitze der Sachsen gegen Matthäus Csák zu Felde, und ihnen hauptsächlich war er, was er später auch dankbar anerkannte, für seinen Sieg bei Rozgony verpflichtet.

Unter den Anjou gelangten in Deutschau, als Umschlagplatz für Waaren, Handel und Gewerbe zu starker Entwicklung. Später litt es durch die Hussiten, gegen die König Matthias einen siegreichen Feldzug führte. Im XV. Jahrhundert wurde Deutschau ein Hauptort Oberungarns. Im XVII. Jahrhundert unterstützte es als beinahe rein protestantische Stadt immer die nationalen Erhebungen. Zur Zeit Franz Rákóczi II. überstand es seine letzte Belagerung, 1709—1710, und fiel nur durch Verrath in die Hände des kaiserlichen Heerführers Böffelholz; doch hatte die dreimonatliche Belagerung die Festungswerke stark beschädigt. Von der alten dreifachen Stadtmauer und den drei mit Wachtthürmen besetzten Thoren sind noch stattliche Überreste erhalten; die „Zwinger“ zwischen den Mauern sind freilich jetzt in Obstgärten verwandelt. Der Hauptplatz (Ring) bildet ein längliches Viereck von dichtgereihten, zum Theil schmalen und langen Häusern; in seiner Mitte steht die römisch-katholische Pfarrkirche, ein interessanter gothischer Bau, nahebei auch die Kirche der Evangelischen A. G. und das berühmte Rathhaus im Renaissancestil. Die bemerkenswerthen Alterthümer der Pfarrkirche sind: die überaus werthvollen Flügelaltäre, deren Architektur, Plastik und Malerei gleiche Beachtung verdienen